

Medienmitteilung

Romanischunterricht in Bravuogn-Filisur

Im Hinblick auf den Zusammenschluss der Primarschulen von Bergün und Filisur im Schuljahr 2009/10 ergibt sich aus sprachlicher Sicht eine neue Situation für die beiden Gemeinden. Damit der in Bergün traditionelle und obligatorische Romanischunterricht auch für Filisur, das auf freiwilliger Basis das Angebot annimmt, attraktiv sein kann, hat die für den Schulzusammenschluss verantwortliche Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit der Lia Rumantscha nach einer sprachdidaktischen Lösung gesucht, die versucht der neuen Situation Rechnung zu tragen. Die Bilanz nach einem Jahr Romanischunterricht fällt sowohl seitens der Lia Rumantscha wie auch seitens der Schulbehörden und der Lehrerin positiv aus.

Idee

Bei der Förderung der romanischen Sprache entstehen sensible Schnittstellen da, wo die Zusammenarbeit mit den deutschsprachigen Mitbürgern unausweichlich ist (d.h. an der Sprachgrenze). Da alle Romaninnen und Romanen Deutsch sprechen können, wird von ihnen Anpassung und grösstenteils die Verwendung der deutschen Sprache erwartet. Auch dann, wenn eine Gruppe nur aus einzelnen Deutschsprachigen, aber aus viel mehr Romanischsprachigen besteht. Eine zweisprachige Führung von Verhandlungen und Korrespondenz ist nur im Einzelfall möglich. Wenn die Romanen auf ihr "Recht" auf die Verwendung des Romanischen bestehen, müssen sie sich rasch den Vorwurf der Intoleranz gefallen lassen. Ein Vorwurf der nicht zuletzt von romanischer Seite aus gemacht wird. Durch die sprachliche Anpassung der Romanen verliert ihre Sprache immer mehr die kommunikative Funktion und bei den Sprechern selbst verringert sich die Sprachkompetenz kontinuierlich. Dies führt zu einer sprachlichen Erosion, die schliesslich die Germanisierung sowohl des Einzelnen als auch ganzer Gemeinschaften zur Folge hat.

Die Idee ist es, Wege zu finden, um diese Erosion zu bremsen und gleichzeitig friedliches Zusammenleben und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Sprachgruppen zu fördern. Dazu braucht es einerseits Romaninnen und Romanen mit einer intakten Identität und Überzeugung, die aber auch über ein feines Gespür und kommunikative Fähigkeiten verfügen für einen positiven Umgang mit dem eher negativen Reflex deutschsprachiger Personen. Von der deutschsprachigen Bevölkerung ist mehr Verständnis und Respekt für die Lage der gefährdeten Sprache erforderlich. Dieses Verständnis

hängt unmittelbar und entscheidend ab vom Image, das das Romanische und die Romanen haben.

Deshalb sind folgende Punkte entscheidend:

- Verbesserung des Images, das unsere deutschsprachigen Mitbürger von uns Romaninnen und Romanen haben.
- Ermöglichung eines friedlichen Zusammenlebens und Förderung des Gedankens einer zwei- und mehrsprachigen Gesellschaft, die gemeinsam erfolgreich handelt.
- Mit Nachdruck einen akzeptierten und respektierten Raum für das Romanische einfordern.

Ausgangspunkt

Die Schule von Bergün ist eine deutschsprachige Primarschule mit einem Romanischpensum gemäss einer Departementsverfügung vom 15. November 1994. Dieses "Model Bravuogn" sieht für die Unterstufe pro Woche 4 Lektionen Romanisch vor. Für die Mittelstufe sind 2 Lektionen pro Woche vorgesehen. Dies auch unter Berücksichtigung des Umstandes, dass praktisch keine Schüler aus (teilweise) romanischsprachigen Familien stammen. Zudem erfordert es die demographische Entwicklung, dass die Schule von Bergün nach Möglichkeiten der Zusammenarbeit sucht. Obwohl Bergün traditionell einen grossen sprachlichen und kulturellen Einfluss aus dem Engadin aufweist, orientiert sich das Alltagsleben ans Albulatal. Diese Tatsache führte auf das Schuljahr 2007/08 zum Zusammenschluss der Oberstufe mit Filisur. Im Jahre 2008/09 wurde der Kindergarten in dieses Schulkonsortium eingebunden. Die positiven Erfahrungen und der Rückgang der Primarschüler bahnten schliesslich den Weg zum Zusammenschluss der Primarschulen auf das Schuljahr 2009/10. Das Vorhaben begann mit der ersten Klasse und wird Jahr für Jahr entsprechend ausgedehnt.

Durch den Zusammenschluss der Schulen von Bergün (mit einer romanischen Tradition) und Filisur (deutschsprachige Schule mit Italienisch als erster Fremdsprache ab der 4. Klasse) ergibt sich eine neue Sprachsituation für die Primarschule Bravuogn-Filisur. Gemäss Schulgesetz sowie gemäss der erwähnten Departementsverfügung und dem Sprachengesetz des Kantons Graubünden haben die Schülerinnen und Schüler von Bergün das Recht und die Verpflichtung auf Romanischunterricht. Dies gilt jedoch nicht für die Schülerinnen und Schüler aus Filisur. Dies bedeutet ein in der Praxis kaum realisierbarer Spagat, da die 4 Romanischlektionen in Bergün in die Fächer Realien und Sprache eingebunden waren. Würde jemand auf der geltenden Regelung beharren, hätte dies wahrscheinlich zur Folge, dass die Schule von Bergün (nach dem Zusammenschluss mit Filisur und praktisch ohne Schüler romanischer Herkunft) deutschsprachig geworden wäre und das Romanische höchstens als Wahlpflichtfach angeboten hätte. In Wahrheit wäre dies einer schleichenden Abschaffung der romanischen Sprache in Bergün gleich gekommen.

Mit Hinblick auf diese Situation hat die mit dem Zusammenschluss der Primarschulen Bergün-Filisur betraute Arbeitsgruppe mit der Lia Rumantscha Kontakt aufgenommen, um deren Standpunkt in dieser Frage zu erfahren. Nach Kenntnisnahme der besonderen Situation (praktisch keine Schüler aus Filisur und Bergün mit romanischer Herkunft) unterstützte die Lia Rumantscha den

Vorschlag der Arbeitsgruppe, den Romanischunterricht der 1.-3. Klasse auf 2 Lektionen pro Woche zu reduzieren. Im Gegenzug sollen Didaktik und Inhalt des Unterrichts vermehrt integrative zwei- und mehrsprachige Züge aufweisen. Für die Schülerinnen und Schüler aus Bergün soll der Unterricht obligatorisch bleiben. Für die Kinder aus Filisur sind die 2 Lektionen fakultativ. Ziel ist es jedoch, sie von den Vorteilen einer Teilnahme an diesem (zweisprachigen) Unterricht zu überzeugen. Die Lia Rumantscha hat sich bereit erklärt, in diesem besonderen Fall mit der Bearbeitung geeigneter Lehrmittel in Puter zu helfen.

De facto geht es darum, auf der Unterstufe Kinder ohne Romanischkenntnisse Romanischunterricht zu erteilen. Im Fall von Bergün und Filisur begegnen sich Schülerinnen und Schüler aus zwei Gemeinden mit unterschiedlicher Tradition. Die Arbeitsgruppe sieht im Konzept über den Zusammenschluss diese Situation als Chance. Um diese Chance nutzen zu können braucht es hingegen den guten Willen von allen beteiligten Seiten – andernfalls kann aus dieser Chance schnell Frustration werden. Wenn die Filisurer sich in zwei Lektionen mit der Sprache und Kultur von Bergün beschäftigen, müssen die Bergüner ebenfalls dazu bereit sein, sich mit den sprachlichen und kulturellen Besonderheiten von Filisur auseinanderzusetzen. Gelingt dies unter Einbezug der deutschen und der romanischen Sprache und kann das gegenseitige Verständnis und Interesse gefördert werden, hat der Fall Bravuogn/Filisur Modellcharakter für ein wahrhaftig gelebtes „Bündner“ Zusammenwirken.

Ziele

- Suche nach einer Lösung, die sowohl von Bergün als auch von Filisur akzeptiert und respektiert wird, ohne dabei das Romanische zu vernachlässigen.
- Schaffung von Basismaterialien, die für oben skizzierte Situation geeignet sind.
- Propagierung eines gelebten Zusammenwirkens und Integration der Schülerinnen und Schüler von Filisur in den Romanischunterricht der Kinder aus Bergün.
- Generierung von Know-how für solche zweisprachigen Situationen in sprachlichen Grenzgebieten.
- Begleitung der Lehrperson, um allfällige Überforderung zu vermeiden.

Sprachdidaktische Unterstützung

Während des Schuljahres 2009/10 hat die Lia Rumantscha die Lehrerin Vera Christoffel im Romanischunterricht begleitet und sie mit der Übersetzung von Theaterstücken und Arbeitsblättern sowie der Bereitstellung verschiedenster Materialien unterstützt. Darüber hinaus hat Frau Annalis Vieli, Lehrerin, Illustratorin und Spielerfinderin, im Auftrag der Lia Rumantscha ein Spiel zum Thema Wald gestaltet. Dieses Spiel ermöglicht den Kindern eine unterhaltsame Annäherung an die romanische Sprache. Auf Vorschlag der Lehrerin wurde es stufengerecht angepasst und mit zusätzlichen Illustrationen ergänzt, damit es auch in der 1. Klasse mit noch geringer Lesefähigkeit gespielt werden kann. Bei regelmässigen Begegnungen wurden die aktuellen Bedürfnisse diskutiert und nach Lösungen für einen guten Romanischunterricht gesucht.

Bilanz

Nach einem Jahr Romanischunterricht ziehen die Lia Rumantscha und die Schulbehörden von Bravuogn/Filisur Bilanz. Die formulierten Ziele sind aus Sicht der Lia Rumantscha in vollem Umfang erreicht worden. Sämtliche Schülerinnen und Schüler haben am Romanischunterricht teilgenommen.

Die Unterstützung für die Lehrerin hat sich als äusserst positiv erwiesen. Eigens für Bravuogn/Filisur entwickelte Materialien (z.B. das Spiel zum Thema Wald) sollen nun auch für den Rest des romanischen Sprachgebietes produziert werden – für Familien und Schulen in sprachlichen Grenzgebieten, aber auch für eigentlich romanischsprachige Gemeinden. Die Ausführungen an der Medienorientierung und der Besuch der Klassen von Frau Vera Christoffel werden über den aktuellen Stand des Projekts Auskunft geben.

Kontaktperson für die Medien:

Martin Mathiuet | manader Furmaziun | martin.mathiuet@rumantsch.ch |
tel. +41 (0)81 258 32 22